
Anaphorische Demonstrativpronomen im Spannungsfeld von konzeptioneller Schriftlichkeit und (dis)funktionaler Textgrammatik: Ein Fall fürs Lehramtsstudium?

Maria Averintseva-Klisch¹ & Doreen Bryant¹

¹Universität Tübingen

maria.averintseva@uni-tuebingen.de, doreen.bryant@uni-tuebingen.de

Die adäquate sprachliche Markierung referenzieller Bezüge gilt als basale Kompetenz beim Schreiben von Texten. Studien zeigen, dass diese Kompetenz bei Schüler:innen bis zum Abitur nicht vorausgesetzt werden kann. Dennoch ist dieser Kompetenzbereich kaum Gegenstand in den Schulbüchern (vgl. Averintseva-Klisch, Bryant & Peschel 2019). Die Autorinnen plädieren deshalb für eine explizite universitäre und schulische Beschäftigung mit referenzieller Kohärenz und Kohäsion aus textfunktionaler Perspektive, d.h. unter Berücksichtigung der Textsortenspezifik und der funktionalen Unterschiede von bspw. Nomen und Personalpronomen als Anapher.

In unserem Vortrag wollen wir dieser Forderung mit neuen datengestützten Argumenten weiteren Nachdruck verleihen. Im Fokus steht der Fehlgebrauch anaphorischer Demonstrativpronomen – eine neuere Erscheinung im Bemühen um ein gehobenes Sprachregister.

Demonstrativpronomen übernehmen als referenzielle Mittel besondere Funktionen im Text. So wird *dies-* gebraucht, um auf nicht-topikale Referenten zu verweisen, wie in (1): Während ein Personalpronomen hier ambig wäre mit der Tendenz zum Subjekt (und Topik) *Ralf*, referiert *dieser* klar auf den nicht-topikalen Opa-Referenten:

(1) Ralf₁ fährt zusammen mit seinem Opa₂ angeln. Er_{1/2} / Dieser₂ freut sich schon.

In Texten von Studierenden finden sich zunehmend Belege für eine (stilistisch motivierte) Missachtung der funktionalen Anapherndistribution. Diesem Phänomen nachgehend haben wir zwei Sprachbetrachtungsfragebogenstudien durchgeführt, um zu untersuchen, ob und wie Studierende in der Lage sind, verschiedene Anaphern in differierenden textuellen Kontexten hinsichtlich ihrer (Un-)Angemessenheit zu beurteilen. Auch diese Ergebnisse werden einbezogen in unsere Didaktisierungsvorschläge. Wir plädieren dafür, Textsorten- und Registerunterschiede explizit und systematisch in den Blick zu nehmen und mit Textkohärenz zu verbinden.

References: • Averintseva-Klisch, M., Bryant, D. & C. Peschel (2019). Referenzielle Kohärenz: Diskrepanz zwischen Theorie und Vermittlung. Eine kritische Analyse von Deutschlehrwerken der Sekundarstufe I. *Linguistik Online* 100, 19-64.